



Frankenhardt im östlichen Hohenlohe: Schäfer Pfeffer mit seiner Herde.

Reinhard Wolf Acht Preise für vorbildliche Arbeit zur Erhaltung unserer Kulturlandschaft

Bei der Jurysitzung zum Kulturlandschaftspreis geht es zu wie bei den Wertungsrichtern im Eiskunstlauf und bei anderen Sportarten: Da werden Noten und Punkte verteilt, und selbstverständlich gibt es eine Vorrunde, eine Zwischenrunde und schließlich eine Endrunde.

58 Bewerbungen waren 1999 eingegangen, und nur einige wenige mußten in der Vorrunde ausgeschieden werden, weil die Bedingungen nicht eingehalten oder die eingereichten Unterlagen so dürftig waren, daß eine Beurteilung nicht möglich war. Die Zwischenrunde war schon schwieriger, weil manche Text- und Bildmappe, die auf viel Arbeit und Engagement des Bewerbers schließen ließ, beiseite gelegt werden mußte, aber schließlich kamen 22 Einreichungen in die engere Wahl. Nun begannen die Qualen einer Wahl: Wie vergleicht man die jahrelangen Bemühungen einer Familie um eine große Obstbaumwiese am Ortsrand mit Pflegemaßnahmen einer Ortsgruppe eines Verbandes auf Wacholder-

heiden? Wie wird man der Leistung einer kleinen Gruppe engagierter Bürger um die Erhaltung eines Kleindenkmales gerecht im Vergleich zu außergewöhnlichen Leistungen eines Schäfers bei der Heidepflege?

Es soll offen zugegeben werden: Eigentlich hätten 1999 über 20 Bewerber einen Preis verdient, und daß schließlich acht Bewerbungen prämiert wurden und zwölf weitere einen Buchpreis samt Teilnehmerurkunde bekamen, fiel den Jurymitgliedern nicht leicht. Aber die Auswahl der acht Preisträger geschah schließlich nach festgelegten Kriterien, objektiv und gerecht; und immerhin zeugen diese Schwierigkeiten vom hohen Niveau der Einsendungen. Ein Kriterium – dies sei hier auch im Hinblick auf Vorschläge in den kommenden Jahren genannt – war der Beitrag zur Erhaltung traditionell genutzter Kulturlandschaft, also die Pflege der vom Menschen geschaffenen Nutzungsstrukturen in der Landschaft.



Über Waldenhausen und dem Taubertal erhebt sich der Walzenberg. Deutlich sichtbar ist das Mosaik aus Obstbaumwiesen und Aufforstungen.

Rechte Seite: Inmitten der Fichten findet man völlig intakte Trockenmauern. Sie sollen in den nächsten Jahren wieder Licht und Sonne bekommen.

Noch 1990 zur Aufforstung vorgesehen – heute Pflegeprojekt mit Vorbildfunktion

Der Walzenberg ist ein ehemaliger Weinberghang im Taubertal bei Wertheim-Waldenhausen. Man sieht ihn gut von der Taubertalstraße aus, direkt im Norden des Ortes, ein bogenförmiger Prallhang in der großen Flußschleife. Die Tauber fließt hier im Bereich des Buntsandsteins, das Tal ist enger und weist steilere Hänge auf als südlich von Werbach im Bereich des Unteren Muschelkalks. Wer den Hang näher besichtigen will, braucht gute Kondition: Große Teile sind weglos, und die wenigen Pfade sind steil und schwer begehbar.

In der Aufforstung der schon mehrere Jahrzehnte nicht mehr weinbaulich, sondern extensiv als Obstbaumwiesen genutzten, mehr und mehr aber in natürliche Verwachsung übergegangenen Terrassen sah man bis 1980 die einzige sinnvolle Nutzungsmöglichkeit. Der obere Teil des Hanges ist auch tatsächlich Parzelle für Parzelle mit Douglasie, Fichte und Laubholz aufgeforstet worden, obwohl der Hang im Landschaftsschutzgebiet liegt und demnach in seiner charakteristischen Ausprägung eigentlich hätte erhalten werden sollen.

Einer Initiative einiger Bürger von Waldenhausen zusammen mit der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Stuttgart ist es zu verdanken, daß weitere Aufforstungen unterblieben und 1990 ein Landschaftspflege-Projekt angelaufen ist, das sich zwischenzeitlich steigender Akzeptanz erfreut und von Ortsvorsteher Manfred Lotz angeleitet

wird. Träger des Projekts ist die Bürgerschaft von Waldenhausen – nahezu jeder Einwohner hat am Walzenberg Grundbesitz.

Die Grundstücksbesitzer erhalten Ausgleichszahlungen nach der Landschaftspflegerichtlinie des Landes, aber dieses Geld muß hart verdient werden: Die Offenhaltung des Hanges ist nämlich reine Handarbeit. Das Entbuschen und Mähen der Grundstücke, das Abräumen des Mähgutes und das ordnungsgemäße Entsorgen machen viel Arbeit. Die Ausbesserung und der Neuaufbau beschädigter oder eingestürzter Trockenmauern in den Wintermonaten ist ebenfalls schwerste körperliche Arbeit, da man mit keinen Maschinen in den Steilhang gelangen kann. Über 600 Quadratmeter Trockenmauern aus dem bodenständigen roten Buntsandstein sind seit 1990 gebaut bzw. repariert worden!

FERIENREGION WERTHEIM

Urlandschaft zwischen Tauber und Main und Spessart und Odenwald

- ◆ Preisgünstige Urlaubsangebote für 2000 z.B. Zimmer ab DM 22,- ÜF
- ◆ Pauschalangebote für Rad- und Wanderfreunde
- ◆ Gruppenarrangement: »1000 Jahre an einem Tag«

Info: Tourist-Information Wertheim · Am Spitzen Turm 21 · 97877 Wertheim
Telefon 0 93 42-10 66 · Fax 3 82 77 · e-mail: info@tourist-wertheim.de

Rund 800 junge Obstbäume wurden anstelle abgängiger alter Bäume gepflanzt; in Schnittkursen wird die richtige Pflege gelehrt.

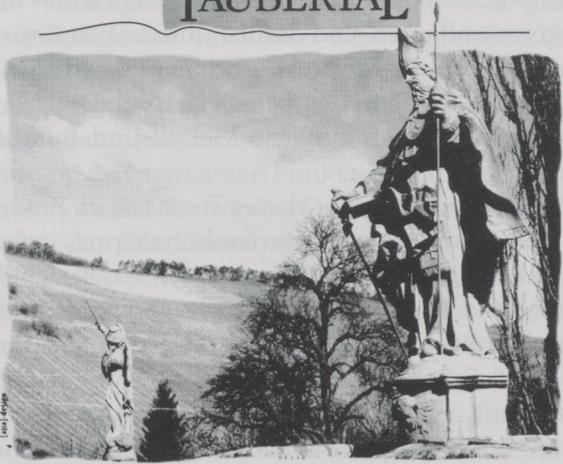
Rund 80 Bürger Waldenhausens pflegen zwischenzeitlich wieder ihre Grundstücke: insgesamt 216 mit einer Fläche von 19 Hektar. Und das an einem Hang, der vor zehn Jahren noch zur Aufforstung vorgesehen war! Daß Ortsvorsteher Manfred Lotz bei allen Aktionen selbst dabei ist und sie anleitet, erhöht natürlich die Akzeptanz bei den Mitbürgern. Neben den auf Privatgelände stattfindenden Aktivitäten werden jährlich gemeinsam die von Mauern gesäumten Fußwege «Hofgraben» und «Bergpfad» freigehalten. Diese bereits traditionellen Pflegeaktionen werden von zahlreichen Bürgern unterstützt. Der Versuch, die historisch gewachsene Taubertallandschaft mit Obstbaumwiesen auf ehemaligen Weinbergterrassen auf längere Zeit offen zu halten und damit als charakteristisches Landschaftselement zu bewahren, scheint gelungen. Wie heißt es so richtig im ersten Bürgerrundbrief des Ortsvorstehers vom August 1990: *Damit das «Liebliche Taubertal» auch noch in Jahren als solches bezeichnet werden kann, bedarf es der Anstrengung aller.*



Kommunaler Landschaftspflegehof und bereitwilliger Schäfer – hier ist die Landschaft in Ordnung!

Die Gemeinde Frankenhardt im Dreieck zwischen Schwäbisch Hall, Crailsheim und Ellwangen liegt im Bereich des Keuperberglandes in einer vielgestaltigen Landschaft. Neben Feldern, Wiesen und Obstbaumwiesen gibt es auch – zumeist im Bereich schwerer, schlecht bearbeitbarer Böden auf Gipskeupermergeln – eine Reihe größerer und vor allem kleinerer, über weite Teile der Gemarkung verstreuter

LIEBLICHES TAUBERTAL



**Liebles Taubertal ist...
als Landschaft für echte Genießer
der Kunst und Kultur
allemaal eine Entdeckung wert.
Am schönsten erleben Sie es beim
Radeln und Wandern.**

Infos schnell und einfach:
Touristikgemeinschaft »LIEBLICHES TAUBERTAL«
Gartenstr. 1, 97941 Tauberbischofsheim, Tel. (0 93 41) 82-294, Fax 82-382
eMail: Touristik@Liebliches-Taubertal.de, www.Liebliches-Taubertal.de

Freizeit und Erholung in der Gemeinde Frankenhardt



Aktive Erholung für den Urlaub, naturverbundene, sportliche und gesellige Freizeitgestaltung; die Gemeinde Frankenhardt, am Fuße des Aussichtsturms Burgberg, bietet hierfür beste Voraussetzungen:

- ◆ eine natürliche, teilweise noch unberührte Landschaft
- ◆ zeitgemäße Sportanlagen in Gründelhardt und Honhardt, Tennisanlagen
- ◆ Angelmöglichkeiten an idyllisch gelegene Seen
- ◆ Wanderwege mit Wanderparkplätzen
- ◆ beheiztes Freibad mit großer Liegewiese und Kinderplanschbecken
- ◆ Kegelbahnen in verschiedenen Gaststätten
- ◆ Reitanlage
- ◆ Skilanglauf
- ◆ Aktives Vereinsleben
- ◆ Gepflegte, gutbürgerliche Gastronomie
- ◆ Ferien auf dem Bauernhof
- ◆ Sehenswürdigkeiten: St. Lukas-Kapelle Hellmannshofen, Aussichtsturm Burgberg bei Oberspeltach, Schloss Honhardt

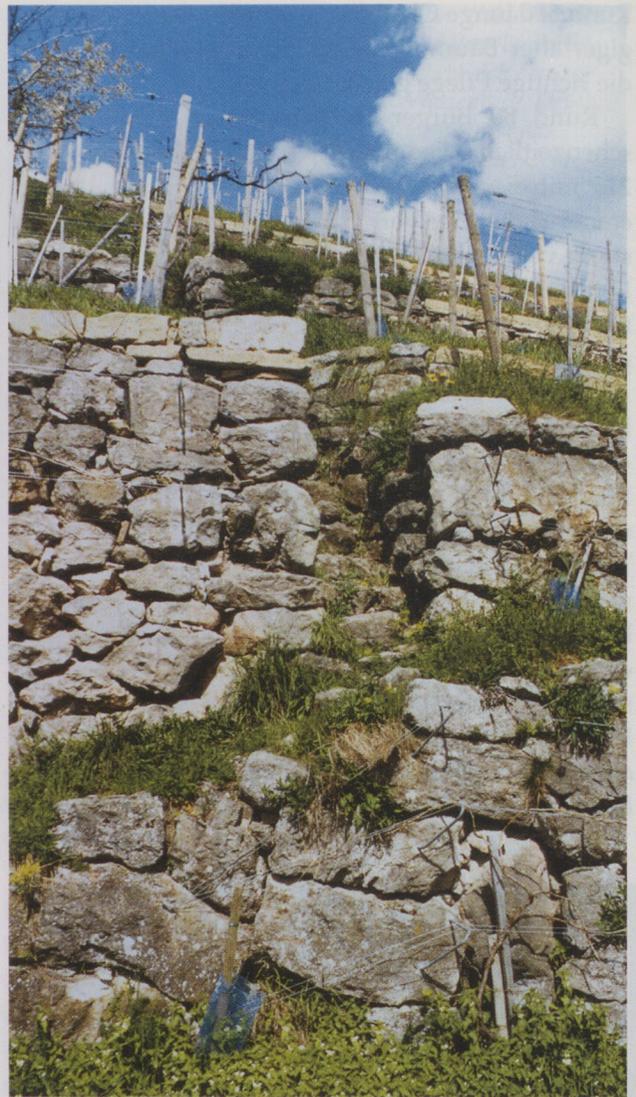
Die bekannten Ausflugsziele Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Rothenburg o. T., Langenburg und Schwäbisch Hall sind bequem zu erreichen.

Nähere Informationen erteilt das Bürgermeisteramt Frankenhardt, Crailsheimer Straße 3, 74586 Frankenhardt, Tel. 0 79 59/91 05-9, Fax 0 79 59/91 05-99

Heideflächen und lichter Eichenhaine, die das Landschaftsbild entscheidend prägen und zu diesem unverwechselbaren Reiz beitragen. Die Heide- und Magerrasenflächen sind darüber hinaus von floristischer Bedeutung, zeigen sie doch ein Pflanzenkleid, das sich von dem der sonstigen Nutzlandschaft durch eine außerordentliche Vielfalt und Buntheit unterscheidet.

Heiden und Schäfer – dieses Thema ist im Zusammenhang mit dem Kulturlandschaftspreis schon öfters diskutiert worden. Mechanisch lassen sich die Heiden nur kleinflächig und nicht andauernd pflegen. Frankenhardt nun kann sich rühmen, zum einen ein Schäfer Ehepaar zu haben, das die Heidelandschaft geradezu optimal bewirtschaftet und pflegt, und zum anderen für die Schäferei Voraussetzungen geschaffen zu haben, die mustergültig sind, für eine finanzschwache Gemeinde allemal.

Schäfer Herbert Pfeffer und Ehefrau Gerda bewirtschaften einen Landschaftspflegehof, der 1991 auf Betreiben der Bezirksstelle für Naturschutz Stuttgart von der Gemeinde mit maßgeblicher finanzieller Unterstützung der Naturschutzverwaltung des Landes gebaut worden ist. Damit hat die Gemeinde die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Schafhaltung geschaffen. Außerdem wurden im Bereich des 70 Quadratkilometer großen Gemeindegebietes mehrere Tränkestellen geschaffen, Triebwege und Pferchäcker ausgewiesen. Gute Voraussetzungen also, aber es bedarf auch eines guten Schäfers. Und den hat die Gemeinde. Rund 500 Mutterschafe läßt Herbert Pfeffer im Gemeindegebiet weiden, und daß die 61 Hektar gemeindeeigenen Hutungen – verstreut über die ganze Gemarkung –



Ein Rest der historischen Weinberglandschaft mit ihrem Gewirr von Trockenmauern am Kleinheppacher Kopf.

Vielfältige Ferienlandschaft rund um

Schwäbisch Hall

Ferien in **Hohenlohe**: Entdeckungstouren zu Burgen und Schlössern, am besten per Pedes oder mit dem Fahrrad. Wanderwege und der beliebte **Kocher-Jagst-Radweg** führen durch die verträumten Flusslandschaften.

Dichte Wälder, von geheimnisvollen Klängen durchzogen, wechseln mit lieblichen Tälern: der **Schwäbische Wald** lädt ein zu Wanderungen auf Römerspuren.

Kultur vom feinsten in **Schwäbisch Hall**: ob die berühmten Freilichtspiele auf der Treppe von St. Michael, die Klosteranlage Comburg oder das Freilandmuseum in Wackershofen, überall erwarten Sie erlebnisreiche Stunden.



Kataloge:

Wanderpark „Idyllische Straße“
Kocher-Jagst-Radweg
Unternehmensverzeichnis
Radlerparadies
Kulturkalender „Spielplätze“

Bitte anfordern bei:
Touristikgemeinschaft
Am Markt 9
74523 Schwäbisch Hall
Telefon 0791/751-385
Telefax 0791/751-375
e-Mail: Touristik
@schwaebischhall.de

nach den Erfordernissen des Naturschutzes gepflegt werden, ist für ihn nicht nur Pflicht, sondern eine Selbstverständlichkeit. Auch wenn es manchmal gar nicht leicht ist, mit einer großen Anzahl Schafe kleine Heiden entlang von Wegrändern oder die für die dortige Gegend typischen kleinen lichten Eichenhaine abzugrasen.

Mit dem Kulturlandschaftspreis soll der unermüdliche persönliche Einsatz des Schäferhepaares Pfeffer, zugleich aber auch die Bemühungen der Gemeinde Frankenhardt eine Auszeichnung erfahren.

Wohl einmalig: Beamtete Naturschützer pflegen traditionellen Weinberg in ihrer Freizeit

Als ob man nicht als im Naturschutz tätiger Behördenmensch genug Arbeit und Ärger mit dem Thema Naturschutz und Landschaftspflege hätte! Nein, vier Bedienstete des Landratsamtes Rems-Murr-Kreis, Dr. Uwe Schelling, Werner Barth, Gerhard Luithardt und Dieter Schullerus, schinden sich in ihrer Freizeit im praktischen Naturschutz. Der Biologe, der Leiter des landkreiseigenen Pflgetrupps und zwei Verwaltungsbeamte haben sich zusammengetan, um Naturschutz nicht nur beruflich, sondern auch privat zu betreiben.



Die Arbeit im Mauerweinberg ist recht beschwerlich.

In den 80er Jahren wurde die historische Weinberglandschaft bei Kleinheppach (Gemeinde Korb bei Waiblingen) rebflurbereinigt. Ein 70 ar großes Grundstück am bekannten Kleinheppacher Kopf, einem beliebten Aussichtspunkt, blieb ausgespart, zum einen, weil sich der Aufwand, es zu planieren, nicht lohnte, zum anderen, weil die Naturschutzverwaltung den markanten Punkt unverändert erhalten wissen wollte. Ein rundes Dutzend Trockenmauern besitzt das Grundstück, dazuhin einen alten Unterstand mit Natursteingewölbe, den sich der frühere Besitzer einst zum Schutz vor Gewittern und zum Zurückziehen bei zu großer Hitze bzw. Kälte gebaut hatte.

1991 pachteten die vier tatkräftigen Leute den Weinberg von der Gemeinde und bewirtschaften die Parzelle seither in traditioneller Art und Weise. Sie brachten im Lauf der Jahre die Staffeln und Trockenmauern in Ordnung, trugen frische Erde auf die Terrassen, erneuerten den Rebbesatz und die Pfähle, renovierten den Eingang zum Unterstand und achteten insbesondere auf die charakteristische Weinberg-Begleitflora, von denen hier nur Weinberg-Lauch, Natternkopf, Dost, Hauhechel, Königskerze und Fetthenne genannt seien. Daß die Bewirtschaftung nach den Richtlinien des «Bundesverbandes ökologischer Weinbau» erfolgt, ist fast selbstverständlich, aber dennoch bemerkenswert. Etwa 250 Stöcke der Sorten Riesling, Traminer, Dornfelder und Trollinger gedeihen in der am obersten Weinberghang auffallenden Parzelle. Danken für diesen ehrenamtlichen Einsatz für die Kulturlandschaft kann man da nur und «Prosit» wünschen – außerhalb der Dienstzeiten natürlich!

«Droben stehet die Kapelle» – unten pflegen Ehrenamtliche Heiden und Obstbaumwiesen

Bereits seit vier Jahrzehnten ist der «Vogelschutzverein Wurmlingen e.V.» aktiv. Wurden zu Beginn der Tätigkeit artenschützerische Schwerpunkte gesetzt, erweiterte sich das Arbeitsfeld bald zu einem umfassenden Biotop- und Landschaftsschutz. Bereits Anfang der 1980er Jahre setzte der Verein die vorher nur theoretisch existierenden Gedanken eines Biotopverbundes auf der Gemarkung Wurmlingen um: Feldgehölze und Hecken wurden angelegt, eine Bachpatenschaft für den mit planerischer Unterstützung durch die Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen renaturierten Arbach übernommen, Laichgewässer für Amphibien ausgehoben und Obstbaumwiesen gepflanzt.

Über die Anlage und Betreuung neuer Biotope hinaus war und ist die Pflege vorhandener ökolo-



Ehemalige Weinbergterrassen am Osthang des Kapellenberges in Wurmlingen bei Rottenburg. Um ein völliges Verwachsen zu verhindern, sind hier laufend Pflegeaktionen nötig.

gisch und landschaftlich wertvoller Gebiete eine wichtige Aufgabe für die Vereinsmitglieder. Die Mahd von Feuchtwiesen und Magerrasen gehört ebenso dazu wie seit 1996 auch die Pflege der Wacholderheide und Schafweide am Wurmlinger Kapellenberg mit der berühmten Kapelle auf dem Gipfel. Mit bis zu 50 Helfern aus Wurmlingen und Hirschau wurde die Heide von Schlehen und anderem aufkommendem Gehölz befreit, um dem Schäfer die Beweidung zu ermöglichen. In mühsamer Handarbeit befreiten die Helfer den Ost- und den

Nordhang des Kapellenberges von unerwünschtem Aufwuchs.

Was wäre der berühmte Wurmlinger Kapellenberg ohne die charakteristischen Heiden? Der Nordhang präsentiert sich aufgrund der Aktivitäten seit Jahren wieder in alter Schönheit mit Wacholdern, Heckenstreifen und einzelstehenden Bäumen, am Osthang müssen noch einige Jahre konsequente Pflege in Kauf genommen werden, um das berühmte Postkartenbild wieder aufleben lassen zu können. Enziane, Orchideenarten und Silberdisteln – um nur



Die Gehölzpflege am Arbach gehört zu den Landschaftspflegeaktionen, die notwendig sind, um die Bachufer in einem ansehnlichen Zustand zu erhalten. Im Hintergrund die Flanke des Spitzbergs in Richtung Hirschau.

einige wenige charakteristische Vertreter der Pflanzenwelt zu nennen – haben heute wieder optimale Lebensraumverhältnisse. Ein unter Schlehengebüsch zutage gekommener Grenzstein aus dem Jahr 1771 mit der Abbildung eines Weinkelches deutet auf die frühere Nutzung der Berghänge hin.

Auch verschiedene der den Wurmlinger Kapellenberg prägenden Obstbaumwiesen – nebenbei: auch der Schwäbische Heimatbund besitzt dort zwei Parzellen – werden vom Vogelschutzverein Wurmlingen gepflegt: größtenteils in Handarbeit, denn in den hängigen Wiesen ist kein Traktoreinsatz möglich. So hat der Verein umfassende Aufgaben zum Schutz und zur Pflege des Kapellenbergs übernommen, und die Öffentlichkeit hat allen Grund, den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern Dank zu sagen!

*Naturnahe Bachufer, Kanäle und Wasserwiesen:
Preisträger aus Pfullingen machen es möglich*

Aus Pfullingen lagen der Jury zwei Bewerbungen vor, die – jede auf ihre Art – besonders auszeichnungswürdig erschienen; sie wurden zu einem Preis zusammengefaßt.

Die NABU-Ortsgruppe Pfullingen hat sich besonders der Echazaue zwischen Unterhausen und Pfullingen angenommen. Dieser Abschnitt ist der einzige unverbaute Bachlauf zwischen der Quelle bei Honau und der Mündung bei Kirchentellinsfurt und deshalb besonders schützenswert. Das Trockenlegen ehemaliger Wasserwiesen, der Umbruch von Feuchtwiesen und die Anlage von Baumschulen hatten gravierende Auswirkungen auf die Flora und Fauna der Talaue und der Bachufer. 1976 begann die NABU-Ortsgruppe mit der Pacht etlicher Grundstücke ihre Aktivitäten, zwischenzeitlich wurden weitere angepachtet und auch etliche Wiesen erworben. Amphibientümpel, gleichzeitig «Nahrungsteiche» für Graureiher, wurden angelegt, und durch Gespräche konnte erwirkt werden, daß mit intensiver Acker- und Baumschulnutzung Abstand von den Bachufern eingehalten wird und ein Streifen nur sporadisch gemähter Wiese bleibt. Daß mittlerweile wieder Ringelnattern, Amphibien und Libellen beobachtet werden können, beweist die Richtigkeit dieser Änderung der Wirtschaftsweise.

Derzeit werden drei Hektar Talauewiesen von der Pfullinger NABU-Ortsgruppe betreut. 60 000 DM wurden für Geländeerwerb ausgegeben; die gesamten Gelder wurden ausschließlich über Spendenaktionen aufgebracht! Nunmehr können die Mitglieder daran gehen, die bereits ansatzweise verfolgte Wiederherstellung der alten Wasserwiesen zu verwirklichen: Einige Wasserfallen wurden neu gebaut und

DIE PFULLINGER MUSEEN

Idyllisch an der Echaz gelegen, präsentieren sich Ihnen die drei Pfullinger Museen, bestehend aus:



WÜRTTEMBERGISCHE TRACHTEN

Hier hat die Trachtensammlung des Schwäbischen Albvereins ihren angemessenen Platz gefunden. Es werden Exponate aus dem ehemaligen Königreich Württemberg und angrenzender Gebiete gezeigt.

MÜHLEN

Die noch funktionsfähige wassergetriebene Mühle geht über vier Stockwerke. Leicht überschaubar können Mahlgänge, Brechwerke, Plansichter und sonstige Einrichtungen studiert werden.

STADTGESCHICHTE

In einem 1450 errichteten Gebäude ist die Geschichte der 937 erstmals urkundlich erwähnten Stadt Pfullingen dargestellt. Ein Schwerpunkt liegt auch bei der Landwirtschaft und dem Handwerk in vorindustrieller Zeit.

Geöffnet von Mai bis Oktober
an Sonn- und Feiertagen 14 - 17 Uhr
Führungen sind auch außerhalb dieser Zeiten möglich.
Information: Stadt Pfullingen, Telefon 07121/703-208

AKTIV

Radeln

Baden & Gesundheit tanken

Wandern

**Aktuelles Angebot:
Radeln ohne Gepäck**

1 Woche ÜF, Gepäcktransporte,
Radkarte, alle Abgaben

DM 565,-

Mittlere Schwäbische Alb

Infos: FG Mythos Schwalb
Postfach 1109, 72562 Bad Urach
Tel. (071 25) 94 32-0, Fax 94 32-22



Unter einer Brücke der Echaz bringen Mitglieder des NABU Pfullingen einen Brutkasten für Wasseramseln an.

einige alte Bewässerungskanäle bereits wieder in Betrieb genommen; weitere sollen hinzukommen, so daß der typische Feuchtwiesencharakter der Talaue allmählich wieder entstehen kann.

Pflege von Trockenrasen und Wacholderheiden am Albrand – heute wichtiger denn je

Unweit der Echazaue liegt das Lippental, das Hauptaktivitätsgebiet der «Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Pfullingen». Bis vor wenigen Jahrzehnten magere Bergwiesen, hatten sich zwischenzeitlich vor allem Eschen ausgebreitet und jeden Unterwuchs unterdrückt, unter anderem Küchenschellen und mehrere Orchideenarten. Über mehrere Jahre hinweg sind Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft dem Aufwuchs zu Leibe gerückt und haben wieder einen idyllischen Wiesenhang zustandegebracht.

Die rund fünf Hektar große Fläche will aber gepflegt sein, und so wird mit Unterstützung örtlicher Landwirte Herbst für Herbst gemäht und das Material abgefahren. Die lichtliebenden Pflanzenarten danken es und erfreuen die Naturfreunde zunehmend mit herrlicher Blütenpracht. Die Uhlandschule Pfullingen unterstützt die Landschaftspflegearbeiten durch eine Patenschaft einer Teilfläche. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sehen im Heranführen von Kindern an die Naturschutzarbeit eine wichtige Zukunftsaufgabe.

Ähnliche Landschaftspflegearbeiten werden im Naturschutzgebiet «Kugelberg» an den Hängen des Urselberges durchgeführt. Hier sind vor allem Rent-



Gemeinschaftsaktion zum Freihalten der Uhlandwiese im Lippental bei Pfullingen.

ner tätig, die für das Gebiet eine Patenschaft übernommen haben.

Aus dem Spektrum der Pfullinger Arbeitsgemeinschaft sei ein weiteres Arbeitsfeld erwähnt: die Dokumentation und Betreuung historischer Grenzsteine und anderer Kleindenkmale. Durch sporadische öffentliche Markungsumgänge bleibt ein Verlust eines Grenzsteines nicht unentdeckt, und so wurde 1991 auch schnell bemerkt, daß ein wichtiger Grenzstein, der «Dragonerstein», fehlte. Man fand ihn schließlich wieder im Heimatmuseum Reutlingen. Damit aus dem «Grenzkonflikt» kein «Städtekrieg» entstehen konnte, wurden Kopien gefertigt und eine davon wieder an Ort und Stelle aufgestellt. Ein Beweis dafür, daß mit konsequenter Beobachtung und entsprechendem Engagement der Verlust von Kleindenkmalen, die die Landschaft entscheidend mit prägen, vermieden werden kann.

*Heiden, Weidbuchen, Brunnenstuben
und Kleindenkmale: Alles braucht Pflege*

In vielfältiger Weise bemüht sich die Ortsgruppe Meßstetten des Schwäbischen Albvereins um die Sicherung der Kulturlandschaft auf dem Gemeindegebiet. Aus der umfassenden Dokumentation über die Tätigkeiten der letzten fünfzehn Jahre seien vor allem zwei Aktivitäten aufgeführt.

Auf 910 Meter über NN liegen im Nordwesten von Meßstetten zwei dauernd schüttende Quellen – vermutlich die beiden höchstgelegenen, dauernd fließenden Quellen der Schwäbischen Alb. Bis 1888 waren sie das Kernstück der Meßstettener Wasserversorgung, 1945 wurden sie letztmals genutzt und gerieten danach in Vergessenheit. Die teilweise in den Fels gehauenen Brunnenstuben am bewaldeten Steilhang waren selbst Ortskundigen kaum mehr bekannt, als 1984 Mitglieder der Meßstettener Albvereins-Ortsgruppe damit begannen, die Gewölbe freizulegen, herzurichten und über einen Wanderweg zugänglich zu machen. Schmiedeeiserne Gitter verwehren seitdem den Zugang zu den Quellen, doch sind diese immer wieder das Ziel von Vandalen, lockt doch offensichtlich der Zugang zu den Gewölben. Die Albvereinler lassen sich dadurch nicht entmutigen und halten die zwischenzeitlich als Naturdenkmale ausgewiesenen Zeugen früherer Wasserversorgung dauernd instand.

Im Südosten von Meßstetten betreibt die Albvereins-Ortsgruppe im Gewann Steigle flächig Kulturlandschaftspflege: 1990 wurde das dortige verwitterte Steinkreuz fachkundig restauriert, 1783 soll dort ein dreizehnjähriger Schüler unter einer alten Buche vom Blitz getroffen und getötet worden sein.

Die Zollernalb

Erleben – Erholen – Aktiv sein

Die Zollernalb mit ihrer eigenwilligen und abwechslungsreichen Landschaft wird Sie in ihren Bann ziehen. Einmalig sind die Spuren der Geschichte, die Kombination der romantischen Burgen und Schlösser und der zahlreichen Freizeitmöglichkeiten. Kunst und Kultur sowie Gaumenfreuden lassen Sie den Alltag vergessen.

Sie werden schon erwartet!
Infos: **Zollernalb-Touristinfo**
Hirschbergstraße 29
72336 Balingen
Tel. 07433/92-1139
Fax: 07433/92-1666
Email: tourismus@zollernalbkreis.de

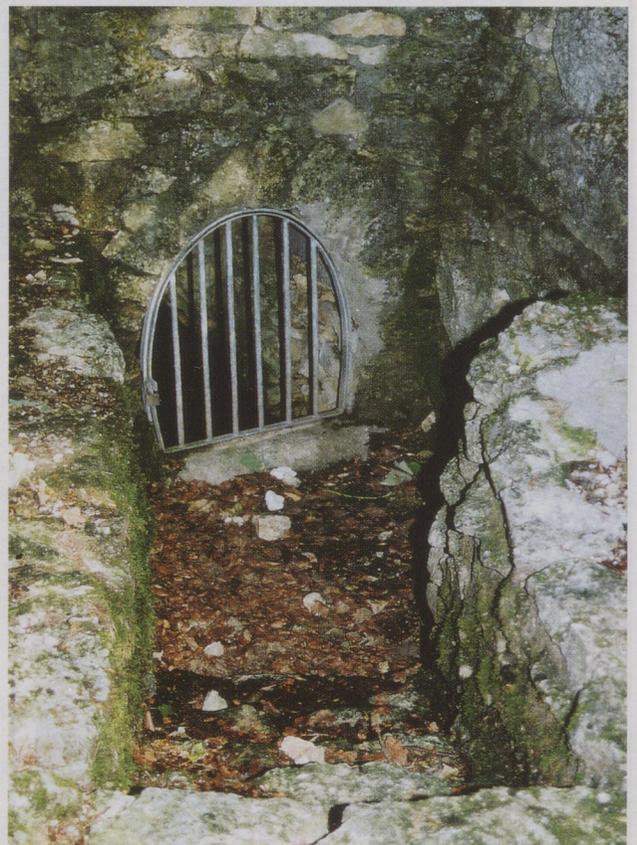


Stadt Meßstetten

... dort, wo die Alb am höchsten ist

Höchstgelegene Stadt Süddeutschlands, 989 m ü.M., landschaftlich reizvoll gelegen an der Hohenzollernstraße, eingerahmt von Hügelketten, Wäldern und Wiesen im Herzen der Schwäbischen Alb und bietet erholungssuchenden Menschen ein breites Freizeit- und Erholungsangebot.

Auskünfte: **Stadtverwaltung Meßstetten**
Telefon 0 74 31/63 49-0, Fax 0 74 31/6 20 43



Die «Kleine Brunnenstube» am Steilhang bei Meßstetten.



Im Gewinn Trieb bei Meßstetten auf der Albhochfläche: Landschaftspflegeinsatz mit Angehörigen des Luftwaffenkommandos Süd.

1993 schichteten die Albvereiner aus Reisigmaterial eine Benjeshecke auf, 1995 pflegten sie zwei alte Weidbuchen und pflanzten junge Bäume, seit 1997 erfolgen großflächig Landschaftspflegemaßnahmen zur Erhaltung eines Trockenrasens. Alte Weidbu-

chen werden freigestellt und der Heidecharakter der Umgebung wiederhergestellt, nachdem infolge mangelnder Beweidung Schlehe, Hartriegel und Wildrosen überhand genommen hatten. Das Aufhängen von Nisthöhlen und Insektenhölzern und vor allem deren jährliche Unterhaltung gehört mit zu den Tätigkeiten der ehrenamtlichen Landschaftspfleger. Streuobstwiesen in einer Höhe von 900 Metern sind sicher nie allzu weit verbreitet gewesen, doch gab es etliche rings um Meßstetten, weshalb die Albvereiner-Ortsgruppe seit einigen Jahren Versuche mit frostunempfindlichen Sorten macht.

Unterstützung bekommt die Albvereiner-Ortsgruppe immer wieder von Helfern der Bundeswehr vom Luftwaffenkommando Süd, das in Meßstetten stationiert ist und mit diesen Landschaftspflegeaktionen die Verbundenheit zur Standortgemeinde zeigt. Begleitet werden die Aktionen übrigens von einer regen, guten Pressearbeit; dies erscheint im Hinblick auf die Gewinnung von freiwilligen Helfern recht wichtig.

Naturnahe Flußlandschaft: ständige Beobachtung und Pflegemaßnahmen sind unausweichlich

Das mittlere Laucherttal bei Veringenstadt und seine Umgebung stehen im Mittelpunkt der Bemühungen des Vereins «Natur und Umwelt Veringen e.V.», der 1993 gegründet worden ist. Schon zehn Jahre vorher fanden sich einige Bürger zusammen, um in der Stadt Schutzmaßnahmen für gefährdete Biotope zu planen. Handlungsbedarf sagen sie, weil sich die Landwirtschaft mehr und mehr aus Grenzertragsla-

Erlebniskreis Sigmaringen

Die vielfältige Region zwischen
Schwäbischer Alb und Bodensee

Tief Durchatmen und den Gedanken frischen
Wind gönnen.

Unsere einzigartige Landschaft sowie zahlreiche
Freizeitmöglichkeiten in den Bereichen :

**Aktivurlaub & Fitness
Kunst & Kultur
Gesundheit & Erholung
Kulinarisches**

laden Sie hierzu ein.

Informationen:
Landratsamt Sigmaringen
Leopoldstraße 4
72488 Sigmaringen
Telefon (07571) 102-358
Telefax (07571) 102-540



Wissen über die Tier- und Pflanzenwelt der Heimat.



Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs.

Hrsg. Oskar Sebald u.a. Jeder Band mit zahlreichen Farbfotos, Farbtafeln und Verbreitungskarten.

Bd. 1: Pteridophyta, Spermatophyta: Lycopodiaceae bis Plumbaginaceae. ISBN 3-8001-3322-9

Bd 2: Spermatophyta, Unterklasse Dilleniidae: Hypericaceae bis Primulaceae. ISBN 3-8001-3323-7

Bd 3: Spermatophyta, Unterklasse Rosidae: Droseraceae bis Fabaceae. ISBN 3-8001-3314-8.

Bd 4: Spermatophyta, Unterklasse Rosidae: Haloragaceae bis Apiaceae. ISBN 3-8001-3315-6.

Bd 5: Spermatophyta, Unterklasse Asteridae: Buddlejaceae bis Caprifoliaceae. ISBN 3-8001-3342-3

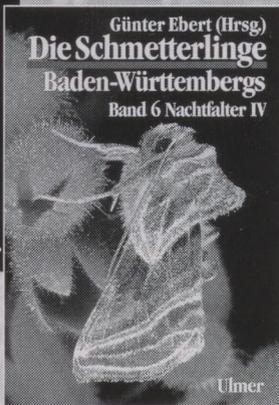
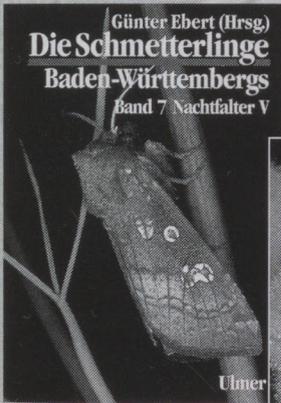
Bd 6: Spermatophyta, Unterklasse Asteridae: Valerianaceae bis Asteraceae ISBN 3-8001-3343-1

Bd 7: Spezieller Teil Spermatophyta, Unterklassen Alismatidae, Liliidae Teil 1, Commelinidae Teil 1, Butomaceae bis Poaceae. ISBN 3-8001-3316-4

Bd 8: Spezieller Teil Spermatophyta, Unterklassen Commelinidae Teil 2, Arceidaceae, Liliidae Teil 2, Juncaceae bis Orchidaceae. ISBN 3-8001-3359-8.

Jeder Band kostet: DM 98,- / öS 715,- / sFr 89,-.

Auch im Schubert erhältlich! Band 1 bis 8: ISBN 3-8001-3366-0. DM 698,-.



Die Schmetterlinge Baden-Württembergs.

Hrsg. Günter Ebert, u.a.

Bd 1: Tagfalter I.

DM 68,- / öS 496,- / sFr 62,-.

ISBN 3-8001-3451-9.

Bd 2: Tagfalter II. DM 68,- / öS 496,- / sFr 62,-. ISBN 3-8001-3459-4.

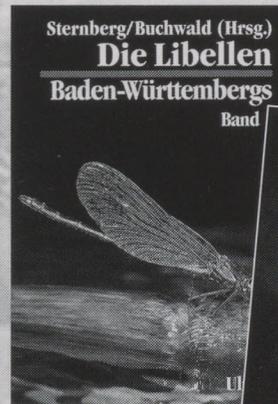
Bd 3: Nachfalter I. DM 79,- / öS 577,- / sFr 72,-. ISBN 3-8001-3472-1.

Bd 4: Nachfalter II. DM 79,- / öS 577,- / sFr 72,-. ISBN 3-8001-3474-8.

Bd 5: Nachfalter III. DM 98,- / öS 715,- / sFr 89,-. ISBN 3-8001-3481-0.

Bd 6: Nachfalter IV. DM 98,- / öS 715,- / sFr 89,-. ISBN 3-8001-3482-9.

Bd 7: Nachfalter V. DM 98,- / öS 715,- / sFr 89,-. ISBN 3-8001-3500-0.



Heuschrecken Baden-Württembergs. Peter Detzel. 1998. 580 S. 222 Farbf., 132 Verbreitungskarten, 137 Grafiken, 51 Tab. DM 98,- / öS 715,- / sFr 89,-. ISBN 3-8001-3507-8.

Die Libellen Baden-Württembergs. Klaus Sternberg, Rainer Buchwald (Hrsg.).

Bd 1: Allgemeiner Teil – Kleinlibellen (Zygoptera). 1999. 468 S. 241 Farbf., 49 Diagr. und Zeichn. 29 Verbreitungskarten. DM 98,- / öS 715,- / sFr 89,-. ISBN 3-8001-3508-6.

Coupon Ihrer Buchhandlung geben oder senden an: Verlag Eugen Ulmer, Postfach 70 05 61, 70599 Stuttgart. Tel.: 0711/4507-121, Fax: 0711/4507-120.

Buch-Coupon

Expl.	Autor, Titel	Preis	Datum/Unterschrift



VERLAG
EUGEN
ULMER

Schwäb. Heimat

gen zurückzog, Aufforstungen überhand nahmen und die Lauchert durch Veränderungen am Gewässerbett zunehmend an Reiz verlor.

Die Bewahrung einer abwechslungsreichen, durch kleinbäuerliche Bewirtschaftung geprägten Flußlandschaft mit einer vielfältigen Vernetzung verschiedener Biotopstrukturen ist das Ziel des Vereins. Die ganzheitliche Betrachtung und Behandlung des Flusses, der Talaue, der Hänge und der angrenzenden Wälder basiert auf pflanzenkundlichen Kartierungen und standörtlichen Erkenntnissen. Daraus leiteten die Vereinsmitglieder zahlreiche Aktivitäten ab: Mehrere größere Feuchtgebiete in Talschlingen der Lauchert wurden angelegt, die Talaue wird im Zusammenwirken von Vereinsmitgliedern und Landwirten offengehalten, noch erhaltene Auwaldreste wurden in einen naturnahen Zustand gebracht. Der Uferpfad «Lebendige Lauchert» entstand im Zusammenwirken mit anderen Vereinen und der Gemeinde, die Vereinsmitglieder haben das Projekt durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit – Führungen, Informationsstand bei Stadtfesten, Veröffentlichungen etc. – begleitet. Was im Lauf der Jahre an der Lauchert und in der Talaue an Verbesserungen der Kulturlandschaft geschah, kann sich sehen lassen.

Doch damit nicht genug: Der Verein kümmert sich um die Entbuschung und Beweidung von Halbtrockenrasen an den Steilhängen des Laucherttales; eine kleine Ziegenherde, die den Gebüschaufwuchs wirksam unterbindet, geht auf die Initiative von

Vereinsmitgliedern zurück. Aussichtspunkte und Felspartien werden freigehalten, Trockenmauern repariert, der Streuobstanbau gefördert und in Zusammenarbeit mit örtlichen Landwirten die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte gefördert. Die Renovierung verschiedener Kleindenkmale, vor allem Bildstöcke und Feldkreuze, ist genauso eine Betätigung der Vereinsmitglieder wie die Überwachung von Ameisennestern und die Förderung der städtischen Bemühungen zur Biotopvernetzung in der Feldflur.

Kurzum: Der Verein «Natur und Umwelt Veringen e.V.» betreibt auf landschaftsökologischem, heimatgeschichtlichem und denkmalpflegerischem Feld aktive Arbeit zugunsten der Kulturlandschaft und ist mit Rat und vor allem mit Tat immer dann zur Stelle, wenn es darum geht, im schönen Laucherttal und seiner Umgebung Elemente der Kulturlandschaft zu bewahren, zu pflegen oder aber neu zu schaffen.

*Landschaftspflege mit Axt und Säge:
Unsere Kulturlandschaft braucht Hilfestellung*

Ein Nachwort erscheint notwendig: Wie schon in den letzten Jahren haben sich mehrere Preisträger durch die Rodung von Gebüsch und Bäumen ausgezeichnet. Dies als Leistung zum Schutz der Kulturlandschaft anzuerkennen, fällt manchem, der sich in der Materie nicht auskennt, schwer. Auf der einen Seite pflanzt man Hecken und Bäume, und andern-



Eine der zahlreichen Aktivitäten des Vereins «Natur und Umwelt Veringen e. V.»: Trockenmauerbau an einer Wegböschung.



Das Reinigen von Nistkästen in luftiger Höhe über dem Wasser ist manchmal nicht ganz ungefährlich, macht aber den jugendlichen Helfern offensichtlich Spaß.

orts sägt oder schlägt man sie um. In der Tat ist das Außenstehenden schwer begreiflich zu machen. Vielleicht läßt sich die Pflege von Wacholderheiden und Magerrasen mit folgender Erklärung nicht nur akzeptieren, sondern sogar unterstützen.

Schafweiden, extensiv bewirtschaftete Mähwiesen und Magerrasen gehören einerseits zu den artenreichsten, blumenbuntesten und tierreichsten, andererseits zu den gefährdetsten Lebensräumen unseres Landes – und in anderen Gegenden ist die Situation nicht anders. Die Schere zwischen intensiv genutztem Kulturland und aus jeder Nutzung herausfallendem «Ödland» geht von Jahr zu Jahr weiter auseinander – letztlich ist dies eine Folge des Strukturwandels der Landwirtschaft. Den Grundeigen-

tümern – oft genug die Gemeinden – ist eine Nutzung zur Offenhaltung der Kulturlandschaft weder möglich noch zumutbar. Die Folge: natürliche Verwachsung, Aufforstung oder andere Folgenutzung, Verlust weiterer Standorte seltener Tier- und Pflanzenarten. In dieser Situation ist die Pflege durch die öffentliche Hand, zum Beispiel die Naturschutzverwaltung, durch Einzelpersonen und Vereine eine ganz wichtige Aufgabe – egal, ob man sie unter Artenschutzaspekten sieht oder einfach wegen eines ansprechenden Landschaftsbildes durchführt. Ob mechanische Pflegearbeiten auf Dauer möglich sind und zum gewünschten Ergebnis führen, darf im Einzelfall bezweifelt werden; um so wertvoller sind Pflegemaßnahmen dann, wenn eine Folgenutzung – Schaf- oder Ziegenhaltung etc. – möglich ist.

Landschaftspflegemaßnahmen sind also nach Überzeugung vieler erfahrener Naturschützer eine der allerwichtigsten Aufgaben für den Naturschutz und zur Erhaltung unserer Kulturlandschaft genauso wichtig wie die Bemühungen um den Einhalt weiterer Flächeninanspruchnahme durch Bebauung und Verkehr und sicher wichtiger als der Einsatz für die Durchführung nur begrenzt wirksamer Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen bei Eingriffen!

Kulturlandschaftspreis 2000 ausgeschrieben

Mit dem Kulturlandschaftspreis, den der Schwäbische Heimatbund, der Württembergische Sparkassen- und Giroverband und die Sparkassenstiftung Umweltschutz jedes Jahr ausloben, sollen besondere Verdienste um die Erhaltung, Pflege und Wiederherstellung von Kulturlandschaften gewürdigt werden.

Wenn Sie als Einzelperson, Gruppe oder Verein eine Kulturlandschaft betreuen und pflegen, können Sie sich auch im Jahr 2000 um diesen Preis bewerben. Die vorgeschlagenen Objekte sollen sich auf den Natur- und Umweltschutz beziehen, wobei eine ausgewogene Verzahnung von Naturlandschaft, Kultur und Heimat angestrebt wird. Private Maßnahmen werden Aktionen öffentlicher Institutionen in der Regel vorgezogen. Die Bewerbung muß aus dem Vereinsgebiet des Schwäbischen Heimatbundes, also den ehemals württembergischen oder hohenzollerischen Landesteilen einschließlich der angrenzenden Gebiete, kommen. Die Preissumme beträgt 21.000,- DM; sie kann aufgeteilt werden.

Einsendeschluß für Ihre Bewerbung ist der **31. Mai 2000**. Die Geschäftsstelle des Schwäbischen Heimatbundes sendet Ihnen gerne weitere Informationen über diesen Preis zu.